

Matthias Hamann, Magdeburg

Diözesane Angebote zur liturgischen Bildung im Bistum Magdeburg

Liturgische Bildung im Bistum Magdeburg geschieht selbstverständlich auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Zusammenhängen. Sie geschieht in Gruppen und Kreisen, in der Gottesdienstgemeinde und bei besonderen Anlässen, ist Bestandteil der Verkündigung, der Katechese und der Sakramentenpastoral. Liturgische Bildung gehört zu den bleibenden und grundlegenden Aufgaben der Kirche. Dabei unterteilt sich die Zielgruppe und damit verbunden auch die entsprechenden Angebote in zwei Bereiche: Qualifizierung von Ehrenamtlichen sowie Aus- und Fortbildung hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Im Folgenden soll zunächst der Fokus auf die Qualifizierung ehrenamtlicher liturgischer Dienste gelegt werden, danach werden auch die Fortbildungsmöglichkeiten für Hauptamtliche kurz vorgestellt. Da das Bistum Magdeburg aufgrund seiner extremen Diasporasituation in Bezug auf die Katholikenzahl ein vergleichsweise kleines Bistum ist (derzeit ca. 92 000 Katholiken), werden viele Qualifizierungsangebote für liturgische Dienste auf diözesaner Ebene organisiert.

1. Begriff und Anspruch auf Qualifizierung Ehrenamtlicher

Grundlage für die Koordinierung aller Bildungsangebote bilden die Richtlinien für die Qualifizierung von ehrenamtlichen pastoralen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in ihrer durch Bischof Dr. Gerhard Feige approbierten Fassung vom 1. 12. 2008. Diese Richtlinien unterscheiden zwischen „klassischem“ Ehrenamt – eher langfristig und von Beauftragung bzw. Wahl und Ernennung gekennzeichnet – sowie „neuem“ Ehrenamt, das eher projektbezogen geleistet wird. Es wird ein Anspruch auf Vorbereitung, Einführung und Anleitung zum Erwerb der entsprechenden Kompetenzen sowie die gegebenenfalls notwendige Qualifizierung festgestellt: „Qualifizierung von im Ehrenamt Tätigen meint Ausbildungs- und Fortbildungsangebote, die die Ehrenamtlichen in die Lage versetzen, ihr jeweiliges Engagement verantwortlich und qualifiziert wahrzunehmen.“¹

2. Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche liturgische Dienste

2.1 Die Fachakademie für Gemeindepastoral als operative Einrichtung des Bistums

Im Jahre 2003 durch den Magdeburger Bischof Leo Nowak gegründet, ist es Aufgabe der Fachakademie für Gemeindepastoral auf Bistumsebene die notwendigen Angebote zur Aus-, Fort- und Weiterbildung hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter anzubieten und für die erforderliche Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Pastoral Sorge zu tragen.

Zur Fachakademie gehört eine Fachbibliothek mit derzeit ca. 20.000 erfassten Titeln und 19 laufenden Zeitschriften. Zu den Themenschwerpunkten zählen vor allem regionale Kirchengeschichte und Religionspädagogik.

Durch die Reorganisation des Bischöflichen Ordinariates Magdeburg im September 2008 ist die Fachakademie für Gemeindepastoral nun als „operative Einrichtung“ des Bistums aus dem Ordinariat ausgegliedert. Da im Fachbereich „Pastoral in Kirche und Gesellschaft“

¹ Der Bischof von Magdeburg (2009) Nr. 2.

künftig vorrangig unterstützende Dienstleistungen zur Förderung, Steuerung und Entwicklung der Pastoral im Bistum getätigt werden sollen, übernimmt die Fachakademie im Bereich der Aus- und Fortbildung sowie bei der Qualifizierung das „operative Geschäft“ im Auftrag der Bistumsleitung und des Ordinariats. Im Rahmen der Umstrukturierungen ist der gesamte Bereich der Gemeindeberatung und Supervision hinzugekommen. Die Fachakademie empfängt also Arbeitsaufträge, erarbeitet Aus- und Fortbildungskonzepte und setzt diese um. Dazu sucht sie sich bei Bedarf Kooperationspartner im Bistum. Vor allem die Bildungshäuser mit ihren pädagogischen und logistischen Ressourcen sind hier zu nennen.

Daneben gilt es entsprechende Fachreferenten zu beteiligen. Zur Durchführung von „Theologie im Fernkurs“ wurde eine Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Magdeburg geschlossen.

2.2 Die Qualifizierung liturgischer Dienste

In den Jahren ihrer Existenz wurde in der Fachakademie als besonderer Aufgabenschwerpunkt die Qualifizierung liturgischer Dienste profiliert. Dafür wurde die halbe Planstelle eines Referenten für Liturgische Bildung/Liturgiereferent geschaffen.

Die Angebote werden hauptsächlich zielgruppenorientiert als Qualifizierung und Begleitung von Kommunionhelfern, Gottesdienstbeauftragten, Lektoren und Küstern angeboten. Im Jahr 2008 wurde im Rahmen einer zweijährigen Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in der Kinderkatechese ein Bildungsmodul zum Thema „Kinderliturgie“ erarbeitet und umgesetzt. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Referat Kinderseelsorge und dem Diözesancaritasverband verantwortet.

Unter dem Dach der Fachakademie wird weiterhin die Ausbildung von ehrenamtlichen Kirchenmusikern zur Vorbereitung auf das C-Examen organisiert.

2.3 Schwerpunkt Kommunionhelfer und Gottesdienstbeauftragte

Derzeit sind im Bistum Magdeburg ca. 250 Kommunionhelfer und Gottesdienstbeauftragte tätig. Diese Dienste haben in der Diözese eine lange Tradition. So erhielt der Erzbischöfliche Kommissar des Kommissariates Magdeburg bereits vor Abschluss des II. Vatikanum per Indult des Heiligen Offiziums die Erlaubnis, befähigte Laien zur Leitung von Wortgottesdiensten mit Kommunionausteilung auf so genannten Außenstationen zu beauftragen. Daraus entstand der Dienst des Diakonatshelfers. Die Begleitung der Beauftragten geschieht seither kontinuierlich auf Bistumsebene. Inzwischen wurden die durch die Bischofskonferenz empfohlenen Dienstbezeichnungen „Kommunionhelfer“ und „Gottesdienstbeauftragter“ übernommen.² Aufgrund der veränderten pastoralen Situation hatte bereits das Pastorale Zukunftsgespräch im Bistum Magdeburg im Dokument „Das Leben feiern. Liturgie im Bistum Magdeburg“ auf die wachsende Bedeutung der Wort-Gottes-Feiern hingewiesen: „Im Blick auf die Zukunft muss in den Gemeinden deutlich werden, dass sie sich auch dann am Sonntag zum Gottesdienst versammelt, wenn keine Eucharistie möglich ist. Die dafür angemessene Gestalt ist die Wort-Gottes-Feier in ihren vielfältigen Formen.“³ Um dieses Ziel verwirklichen zu können, weist das Dokument auf die erforderliche Qualifizierung von Laien für diesen Dienst hin: „Die verantwortlichen Personen, die vom Bischof mit der Aus- und Weiterbildung der Leiter/innen von Wort-Gottes-Feiern beauftragt werden, bereiten diese darauf vor, solche Gottesdienste entsprechend zu gestalten.“⁴ Diese

² Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (2007) Nr. 66, S. 52.

³ Schleinker / Sternal (2004) 67.

⁴ Ebd. 68.

Aufgabe weisen nun die Richtlinien für den Dienst der Kommunionshelfer und Gottesdienstbeauftragten, die Bischof Dr. Gerhard Feige am 14. 3. 2009 in einer neuen Fassung in Kraft gesetzt hat, der Fachakademie für Gemeindepastoral zu. Die Richtlinien wurden den Bedürfnissen in den neu gegründeten Gemeindeverbänden angepasst und berücksichtigen neben den aktuellen Regelungen des liturgischen Rechts vor allem die neueren Entwicklungen seit der Einführung des Werkbuches „Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für Sonn- und Feiertage“. Auch der Aspekt der Qualifizierung wird darin betont und als obligatorisch festgeschrieben. Dezidiert werden die verschiedenen Zuständigkeiten auf Pfarrei- und Bistumsebene dargelegt: Die Pfarreien sollen dabei durch regelmäßige Treffen der entsprechenden Dienste unter Leitung eines Seelsorgers der Pfarrei vor allem Möglichkeiten zu Planung, Organisation und Reflexion eröffnen. Derzeit gestalten sich die diözesanen Qualifizierungsangebote für diese Dienste wie folgt: Halbjährlich durchgeführter Einführungstag in den Kommunionhelferdienst; jährlich angebotener Grundkurs für Leiter von Wort-Gottes-Feiern; jährlich angebotener Aufbaukurs für Leiter von Wort-Gottes-Feiern. Zur Fortbildung werden zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst regionale Treffen für Kommunionshelfer und Gottesdienstbeauftragte veranstaltet, die von jeweils ca. 120 Personen besucht werden.

2.4 Ausbildung ehrenamtlicher Kirchenmusiker (C-Abschluss)

Die Ausbildung von ehrenamtlichen Kirchenmusikern zur Erreichung des C-Examens hat sich in den zurückliegenden Jahren im Bistum Magdeburg fest etabliert. Inzwischen gibt es einen soliden Stamm von Kirchenmusikern, die diese Ausbildung absolviert haben. Bisher vom Referat Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat geleitet, wird der neue Kurs, der im Februar 2009 begann, unter dem Dach der Fachakademie organisiert und verantwortet. Die Ausbildung erfolgt nach der Rahmenordnung der deutschen Bischofskonferenz. Die Ausbildungsleitung liegt bei einem im Bistum tätigen Kirchenmusiker. Als Dozenten stehen die hauptamtlichen Kirchenmusiker des Bistums zur Verfügung. Dieses Angebot wird auch von Teilnehmern aus anderen Diözesen der Region Ost genutzt.

2.5 Erwachsenenbildung

Im Rahmen der Katholischen Erwachsenenbildung werden verschiedene Themen zur liturgischen Bildung angeboten, die von Gruppen und Kreisen angefordert werden können. Dazu gibt es ein jährlich erscheinendes Themen-Pool-Heft, in dem auch die Themen liturgischer Bildung enthalten sind. So können Bildungsabende bei Kolpingfamilien und anderen Pfarreigruppen je nach den Möglichkeiten durchgeführt werden, um für liturgische Fragen zu sensibilisieren. In der extremen Diasporasituation sind die Möglichkeiten da natürlich sehr begrenzt, vor allem in Bezug auf die personellen Ressourcen, so dass unsere Veranstaltungen im Vergleich zu anderen Diözesen natürlich sehr bescheiden bleiben.

3. Liturgische Bildung hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter

Viel schwieriger und unstrukturierter als die Qualifizierung von ehrenamtlichen liturgischen Diensten ist die Frage einer kontinuierlichen und qualitätsvollen liturgischen Fortbildung für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter.

3.1 Ausbildung von Ständigen Diakonen für die Region Ost

Bereits zum zweiten Mal konnte in der Fachakademie im Jahr 2008 mit einem Ausbildungskurs für Bewerber zum Ständigen Diakonat, die im Nebenamt tätig werden sollen, begonnen werden. Die fünf Teilnehmer kommen aus den Diözesen Magdeburg und Görlitz sowie aus dem Erzbistum Berlin. Neben der Absolvierung des Theologischen sowie Pasto-

raltheologischen Kurses der Domschule Würzburg liegt selbstverständlich auch ein Ausbildungsschwerpunkt auf liturgiewissenschaftlicher Reflexion und liturgiepraktischen Übungen, die zu jedem Studienwochenende gehören. Auf den Erfahrungen des ersten Kurses, der im Jahre 2007 abgeschlossen wurde, aufbauend nimmt die liturgische Ausbildung nun einen größeren Raum ein. Neben praktischen Übungen und der Reflexion gottesdienstlicher Praxis gehört zu jedem Studienwochenende eine Arbeitseinheit Liturgik sowie Übungen im liturgischen Singen sowie Sprecherziehung. In diesem Bereich gibt es projektbezogene Vernetzungen mit dem Ausbildungsgang Kirchenmusiker mit C-Examen, wodurch neue Lernfelder eröffnet und Synergien hergestellt werden.

3.2 Fortbildungsangebote für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter

Fortbildung geschieht für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter größtenteils berufsgruppenorientiert. Es gibt im Bistum die jährlichen Priesterwerkwochen, Treffen der Diakonenkreise und Fortbildungstage für Gemeindeferenten sowie hauptamtliche Kirchenmusiker. Lediglich der jährliche Pastoraltag im Oktober verbindet alle pastoralen Mitarbeiter des Bistums in der Fortbildung. Im Oktober 2009 konnte in diesem Rahmen erstmals ein Arbeitskreis „Liturgie“ angeboten werden zum Thema „Gottesdienstliche Feiern im Spannungsfeld von Pfarrei und Gemeinden“. Die positiven Erfahrungen und Rückmeldungen ermutigen, daran weiter zu arbeiten.

Ein wichtiges Instrument der Fortbildung stellen natürlich die monatlichen Dekanatskonferenzen dar. Sie werden jeweils durch den zuständigen Dechanten organisiert, aber behandeln eher nur zufällig liturgische Themen. Hier könnte in Zukunft mehr investiert werden.

In den vergangenen Jahren hat die Bischöfliche Liturgiekommission jährlich einen liturgischen Studientag für alle pastoralen Mitarbeiter des Bistums angeboten. Man muss jedoch deutlich sagen, dass die Resonanz auf dieses zusätzliche Angebot sehr überschaubar blieb.

4. Ausblick

In Gemeinden und Gruppen ist oftmals großes Interesse an Themen zu Fragen der Liturgie festzustellen. Besonders mystagogische Elemente werden dankbar aufgenommen. Gleichzeitig zeigt sich ein wachsender Kommunikationsbedarf zwischen Haupt- und Nebenamtlichen. Aufgrund der Bildung von größeren Seelsorgeeinheiten wird dies besonders deutlich wahrnehmbar. („Wann können wir darüber mal mit unseren Hauptamtlichen reden?“)

Vernetzung ist angesagt. Dabei könnten themenorientierte Angeboten hilfreich sein und die zielgruppenorientierten Fortbildungen ergänzen.

Literatur

- Der Bischof von Magdeburg, 2009: Richtlinien für die Qualifizierung von ehrenamtlichen pastoralen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. In: *Amtsblatt für das Bistum Magdeburg* 01/2009, Nr. 2.
- Schleinzer, Annette / Raimund Sternal (Hrsg.), 2004: *Um Gottes und der Menschen willen – den Aufbruch wagen. Dokumentation des Pastoralen Zukunftsgesprächs im Bistum Magdeburg*. Leipzig: benno.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), 2007: *Zum gemeinsamen Dienst berufen. Die Leitung gottesdienstlicher Feiern. Rahmenordnung für die Zusammenarbeit von Priestern, Diakonen und Laien im Bereich der Liturgie*. 8. Januar 1999. 7., korrigierte Auflage. Bonn (Die deutschen Bischöfe 62).